Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Honein Ibn Ishâk, Sinnsprüche der Philosophen

Ḥunain Ibn-Isḥāq Abū-Zaid al-ʿIbādī

Berlin, 1896

Das Buch der Sinnsprüche der Philosophen.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-966

Visual Library

Das Buch der Sinnsprüche der Philosophen.

Es spricht Jehuda ben Salomo al-Charisi:

Neige dein Ohr und höre die Worte der Weisen, schmücke deinen Verstand mit ihnen und kröne deine Redekunst mit ihrem Reiz, denn ihre Stoffe sind angenehm jedem Hörer und dienen dem Verständigen als Richtschnur. Sie glichen in ihrem arabischen Gewande zersplitterten Kalksteinen[1]) und wälzten sich gleichsam im Blute der Unreinheit[2]). Ich habe sie nun in die heilige Sprache übersetzt und sie dadurch in herrliche Edelsteine[3]) umgewandelt. So beleben sie die Hörer und vermehren das Wissen der Wissenden. Aus dem Munde der Weisen gehen sie über auf die Zunge der Einsichtigen und werden zum Eigentum der Trefflichen. Sie weisen die Verirrten zurecht und erhellen den Pfad denen, die im Finstern wandeln. Denn wie die Erde Pflanzen hervorbringt und wie ein Garten Blumen und Blüten hervorspriessen lässt, so lässt Gott in seiner Welt die Weisen hervorspriessen, sie sind wie die Blumen im Beete, mit Lilien der Weisheit umzäunt. Ihr Duft entzückt die Seelen, ihr Wohlgeruch giebt Leben nach dem Tode.

Darum ist es recht und nützlich, das Gute mit dem Guten zu verbinden, die kostbare Gabe den Kennern zu übermitteln und die Perlen denen, die ihren Wert und ihren Preis wissen, denn ein Weiser wird einen bedeutenden Gegenstand nur den wahren Kennern und Erben vorlegen,

---

[1]) Jes. 27, 9.

[2]) Ez. 16, 6 mit Bezug auf das Gesetz Levit. 18, 19.

[3]) Secharja 9, 16.

sonst gleicht er dem, der vor toten Götzen den Tisch ordnet, oder vor stummen Bildern Weihrauch darbringt.

Seitdem ich denke und im stande bin, mit meinem Verstande zu prüfen, war es mein eifrigstes Bestreben, mich den Weisen anzuschliessen, denn in ihnen ist der göttliche Teil und das Erbe des Allmächtigen. Von Sonnenaufgang bin ich ausgegangen[1]) und bis zu den Enden der Erde bin ich gewandert, Berge habe ich überschritten, durch Thäler bin ich gewandelt, in die Wohnungen der Löwen und zu den Bergen der Panther bin ich gekommen, die fernsten Gegenden der Welt habe ich aufgesucht, in Königspalästen bin ich gewesen, und Grosses und Wunderbares habe ich geschaut, aber nie sah ich eine edlere Gemeinschaft frommer Männer uud nie eine würdigere Versammlung wahrer, glaubenstreuer Priester, als die Weisen der trefflichen Stadt Lunel[2]), der Herr sende ihnen Heil von seinem Heiligtume aus!

Dort hat man mich veranlasst, dieses herrliche Spruchbuch[3]) zu übersetzen, in welchem Wort und Gedanke, Form und Sinn in schöner Vereinigung zusammenwirken, um den Leser zu ergötzen. So ist das Buch wie ein lebendiger Quell im Gartengelände.

Wenn ich einst meine Wanderung fortsetze und in meine Heimat zurückkehre, soll dieses Buch mich, wo auch immer ich bin, an die hohe Gemeinschaft erinnern, wie die Glöcklein am Gewande des Hohenpriesters nachtönen, wenn er dem Auge entschwunden ist.

Zu Ehren der Weisen habe ich ihren Auftrag erfüllt, Gott vermehre ihr Wissen und verleihe allen heiligen Gemeinden den Glanz, den sie besitzen.

---

[1]) Ueber seine Reisen spricht Charisi ausser im Tachkemoni in אגרת לשון הזהב (bei Edelmann דברי חפץ) S. 4f.

[2]) Siehe oben S. 31. Anm.

[3]) Ueber הספר הנותן אמרי שפר . . . cf. Letterbode XII, 64.